

Rede von Beran Mehmet İşçi bei der Kundgebung

Stoppt die Diktatur und die militärischen Aggressionen des türkischen Regimes!

in Worms, 29. August 2020

(deutsche Übersetzung der türkischen Originalrede)

Ich begrüße Sie alle.

Ich heiße Beran Mehmet İşçi, und ich bin Kriegsdienstverweigerer, Schriftsteller und Dichter. Ich möchte mich zunächst ganz herzlich bei Ihnen allen dafür bedanken, dass Sie mir hier diese Gelegenheit geben und mir Ihr Ohr leihen wollen. Auf der anderen Seite möchte ich Euch allen herzlich zum Antikriegstag dem 1. September, gratulieren und Euch alle mit der Sehnsucht nach einer Welt grüßen, in der alle Hände anstelle von Gewehrläufen Olivenzweige halten, in der die Mütter nicht weinen müssen, in denen die Gesellschaften nicht voneinander getrennt sind, in der niemand zum “Anderen” gemacht wird und in der niemand, ganz gleich aus welchem Grund, Gewalt ausgesetzt wird.

Wie allgemein bekannt, ist die Republik Türkei das einzige Land, das dem Europarat angehört, jedoch seinen Bürgern das Recht auf die Verweigerung des Militärdienstes aus Gewissensgründen verweigert. Doch das, was die Öffentlichkeit sowohl innerhalb der Türkei als auch außerhalb des Landes nicht verstehen kann, ist, dass die Türkei durch ihre militaristische Gesellschaft auch eine Tendenz zur Gewaltausübung aufweist. Die Gewalt in der Türkei beschränkt sich nicht nur auf die militärischen und nationalen Werte, sondern ist nachgerade eine gesellschaftliche Norm. Ja, die Gewalt ist in der Türkei die Norm. Dass die Gewalt tagtäglich gegen Frauen, Kinder und Tiere ausgeübt wird, das können Sie jeden Tag in den Zeitungen lesen. Sie werden dessen jeden Tag in den Fernsehserien Zeuge, und selbst wenn Sie Sitzungen des Parlaments verfolgen, das doch das höchste Gremium der Legislative ist, können Sie Zeuge der Fäuste werden, die durch die Luft fliegen.

In dieser Gegend ist, aus welchem Grund auch immer, fast jeder gleichermaßen mit Wut zur Gewalt bereit. Das, was eine Veränderung verhindert, sind natürlich die Struktur des Staates und die offizielle Ideologie. Bomben, die vor den Wahlen in den Zentren der Städte explodieren, und grenzüberschreitende Manöver dienen dem Erhalt dieser Gewalt. Diese Politik, die die nationalen und religiösen Gefühle unter dem Namen des Militarismus vereinigt, wird nun leider schon seit langen Jahren betrieben und es sieht nicht so aus, als ob das ein Ende finden würde.

Auch wenn wir nun bald das erste Viertel des 21. Jahrhunderts hinter uns gebracht haben, versuchen wir also immer noch, mit der Tendenz zur Gewalt, die wir aus dem 20. Jahrhundert übernommen haben, unsere Probleme zu lösen. Der türkische Staat, der sieht, dass dies ein Fehler und ein Teufelskreis ist, hat, wie Sie wissen, in diesem ersten Viertel des 21. Jahrhunderts das Ziel verfolgt, das sogenannte “Kurdenproblem” mit friedlichen Mitteln zu lösen.

Man kann sagen, dass dieser Prozess für uns alle hoffnungsvoll und positiv verlaufen ist. Doch an dem Punkt, an dem er stoppte, haben beide Seiten auf einem zuvor unerhörten Niveau Gewalt eingesetzt. Faysal Sarıyıldız, der das menschliche Drama und die Brutalität dieser Zeit intensiv miterlebt hat, ist heute bei uns.

Die Ereignisse in Cizre sind ein Eckpunkt auf meinem Weg zum Kriegsdienstverweigerer. In dieser Zeit habe ich verstanden, dass, wenn man die besten Absichten und Ziele verfolgt, aber dabei die gleichen Methoden anwendet, die die repressiven Kräfte verwenden, die einem entgegenstehen, man sich dann in keiner Weise von diesen unterscheidet. Gewalt ist im

übertragenen Sinn eine Art Bumerang, die den trifft, der sie in irgendeiner Weise anwendet. Und die Zerstörung sowie das Leid, die die Gewalt anrichtet, verursachen immer größere Wunden, die nicht wieder zu heilen sind.

Doch die Gewalt ist, entgegen der allgemeinen Ansicht, nicht nur etwas, das mit Waffen erzeugt wird. Auch ein Mensch, der unschuldig im Gefängnis sitzt, der aufgrund seiner Überzeugungen unterdrückt wird, der das Amt, in das er gewählt wurde, entzogen bekommt, der Beleidigungen ausgesetzt wird, der die Muttersprache verboten bekommt, der aufgrund seiner sexuellen Orientierung diskriminiert wird, der sich weigert, im Namen der Militärpflicht zum Mörder zu werden und deshalb die Repression und den Faschismus in jeder Sekunde auf sich fühlt, ist natürlich auch jemand, dem Gewalt angetan wurde. Das, wogegen man sich wenden muss, und das, was auch den Krieg erzeugt, ist die Gewalt selbst.

Ich bin das Kind einer Region, deren Geschichte in Blut, Gewalt, Krieg und Brutalität geschrieben wurde. Und ich kann mit voller Überzeugung sagen, dass das, was Krieg und Gewalt meiner Gesellschaft eingebracht haben, nichts ist gegenüber dem, was sie dadurch verloren hat. Auch das, was Deutschland, wo wir uns ja gerade befinden, während des Zweiten Weltkriegs und danach erlebt hat, ist eines der besten Beispiele hierfür. In diesem Sinne muss man erkennen, dass Gewalt keiner Gesellschaft und keinem Staat etwas von Wert einbringt, sondern dass sie im Gegenteil viele Werte und viele schöne Dinge beseitigt.

Schließlich muss ich sagen, dass diejenigen, die das Problem wie ich sehen, Kriegsdienstverweigerer und Kriegsgegner, die wünschen, dass ihre Mitmenschen kein weiteres Leid und keine Brutalität erleben müssen, in der Türkei als Terroristen und Vaterlandsverräter angesehen werden. Dabei müsste jeder Mensch, dessen gesunder Verstand ungestört ist, erkennen, dass dies eine sehr törichte und unverständliche Haltung und Auffassung ist. Ein Mensch, der den Krieg, das Blutvergießen, das Töten von Menschen, das Empfangen und Erteilen von Befehlen und die Uniformierung von Menschen ablehnt, ist kein Vaterlandsverräter, sondern ein engagierter Verfechter der menschlichen Ehre. Die Ablehnung von Gewalt und Krieg ist das höchste und berechtigteste Anliegen auf Erden.

Indem ich meine Worte beende, grüße ich Euch alle noch einmal mit Hochachtung und fordere Euch alle auf, dieses höchste und berechtigteste Anliegen zu unterstützen. Denn ich bin als jemand, der es verweigert hat, ein Teil dieser Brutalität in meinem Lande zu sein, und deswegen nach Deutschland gekommen ist, nun damit konfrontiert, dass mein Asylbegehren als unbegründet abgelehnt wurde. Einen Menschen dazu zu zwingen, Menschen zu töten, obwohl er dies ablehnt, das ist nicht nur ein Verbrechen gegen mich, sondern auch gegen die gesamte Menschheit.

Niemand ist gezwungen, zu sterben, zu töten, Waffen zu ergreifen, das eigene Recht auf Leben vor das der anderen zu stellen, und Probleme mit Gewalt zu lösen.

Gewissensfreiheit ohne Einschränkung, bedingungsloser Frieden!